

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenchrift „Die Foren“

erschint 2 mal täglich, auch Sonntag früh. — Bezugspreis: 48 Haler monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.50 M. Durch Träger und Agenturen frei ins Land monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Befehlsgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamageselle 1.50 M. Sonderbelegungen 6 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 2913, 2916, 2917; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2054, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2055.

Nummer 302

Donnerstag, 15. Juni 1916.

70. Jahrgang.

Graf Bothmers tapferes Standhalten im Osten.

Griechenland rüstet auch seine Flotte ab. — Zeppelinbau in Amerika.

Aus der Hölle von Vaux.

Von unserem nach dem westlichen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatter.

Gefechtsstand nordöstlich Vaux, am 6. Juni. (Rb.)

Tage und Nächte, Wochen und Monate lang roht nun schon der donnernde Paukenwirbel um die Maas; immer wieder war ich hier während dieser Zeit, aber nie schien der Kampf so ungeheuerlich, nie war er so erbittert wie jetzt. Wenn er es an einzelnen Stellen des mächtigen Halbkreises der Schlacht vielleicht war, kamen doch nicht solche Massen von Truppen, Geschützen und Munition zum Einsatz.

Die Niesenschlacht nähert sich ihrem Höhepunkt!

Nach vierteljährlichem Toben, und es ist unfassbar, daß solche Kraftanstrengung so lange durchgehalten werden kann. Es ist beklemmend und verwirrt alle bisherigen Begriffe von der kriegerischen Macht eines Großstaates, wenn man diese auf die Spitze getriebene Vorbereitung für das, was eine Gefechtslinie weiter mit Blut und Eisen geleistet wird. Gerade die Hälfte der gesamten französischen Wehrmacht, schon über 50 Divisionen und viele Tausend Geschütze sind hier nach und nach auf engem Raum in die wüthendste, grausamste, unerbittlichste und längste Schlacht der Weltgeschichte getreten! — Division auf Division wird hier am selben Fleck in den flammenden Vulkan geworfen, in den ungeheuerlichen Rachen, der Frankreichs Heere verschlingt. Wie viele seiner Korps waren schon nach zwei, selbst nach einem Tage so elend zusammenschossen, daß die Reste schleimig durch frische Truppen ersetzt werden mußten! Dieser Moloch Verdun ist unerfülllich und der Name der unseligen Festung wird noch von fernem Geschlechtern des ausgebluteten Landes mit Grauen genannt werden. Das Furchtbare für Frankreich ist, daß es unverhältnismäßig mehr Blut als Deutschland — das ist keine Schönschreibererei — und das gerade Frankreich Verluste an Menschen am allerwenigsten ertragen kann. Wieder mußten, wie schon vor 2 Monaten, neue englische Divisionen im Norden anstelle französischer treten, und so wird die Heeresfront der tapferen Franzosen, die einmal fast den ganzen Raum erfüllte, immer kürzer, sehr bedenklich kürzer! — Nie in diesem Kriege haben die Armeen Frankreichs auf solcher militärischen und persönlichen Höhe gestanden, nie waren sie der Ueberlieferung des großen Napoleons würdiger! Jeder deutsche Offizier, jeder Soldat achtet heute diesen tapferen Gegner, der sich verzweifelt schlägt; „verzweifelt“, das ist der allgemeine Eindruck, den ich auch selbst durch Gespräche mit zahllosen der fortwährend zurückgebrachten Gefangenen gewonnen habe. Keiner denkt mehr an die Befreiung der Brüder in Elsch-Voifringen, jeder sagt:

„es geht um Leben und Sterben.“

Das fühlen sie jetzt alle, die ihren großen Leichtsinn verloren haben und der furchtbaren Wirklichkeit ins Auge zu sehen beginnen. Das Bild von Sois entsetzt sie! Und so ist jetzt ein Ringen da zwischen Deutschlands rechtem Arm und Frankreichs letzter gesammelter Kraft, das bei Verdun entschieden werden wird. Sonderbar ist es, zu denken, daß gerade in Verdun vor mehr als 1000 Jahren die Herrschaft des ungeheuren Reiches Karls des Großen unter seine Erben geteilt wurde, und daß dieser Vertrag erst die tiefe Kluft zwischen uns und dem Westen schuf. So erfüllen sich hier vielleicht wieder geheimnisvolle Weisheit der Weltgeschichte, deren Zusammenhänge wir noch nicht ergründet haben.

Zwei große Schlachten tobten hier im Raum, eine westlich, eine östlich der Maas; jede Schlacht wird selbständig geleistet trotz des gleichen Zweckes und der gemeinsamen Führung. Jede Schlacht hat ihren Brennpunkt, und hier ist es der Raum um die Feste Vaux. Nur eine einzige Neuholländerei gibt es in diesem Kriege, den Monte San Michele am Sizilien, dem die Italiener nun schon ein Jahr die unerhörten Opfer bringen! Ueber die Kämpfe um Dorf und Fort Vaux im Februar und März habe ich schon ausführlich geschrieben. Ich habe dargelegt, daß es wegen der schweren Montierung aus dem Gassetenwald von Wesen und von Dammar her von Osten unumkehrlich war, das Kernwerk im Sturm zu nehmen. Die Mannschaften oben hatten ein furchtbares Dasein, der ununterbrochene Beschüßung von drei Seiten her ausgelegt und mit der Unmöglichkeit, sich ausreichend Deckung in dem feuchten Boden zu schaffen. Mit Blut wurde hier gekämpft, und wenn es einmal gelang, eine Wappe mannsstark zu machen, daß sie ihren Zweck erfüllen konnte, so flohen die schweren Mienen aus dem Fort und ebneten die mühselige Schöpfung vieler Nächte in wenigen Minuten ein. Es war eine Sibyllenarbeit, eine Zeit schwerer Entbehrungen und unmenschlicher Qualen für jeden einzelnen da oben. Jeder war ein

Held! Der äußere Ruhm blieb denen versagt, die in dem furchtbaren Strich- und Sperrfeuer ihren Kameraden zur Nacht das Essen und die Munition brachten. Wie viele Lagen auf diesem Märtyrerverwege mit durchschossener Brust neben dem zertrümmerten Kochkessel!

Es war unmöglich, irgend welche telefonische Verbindung zu unterhalten, die Telefonisten leisteten selbstloses An Aufopferung, und einst war die Zeitung 17 Mal binnen zweier Stunden unterbrochen! Immer wieder ließen diese Helden den Hang hinab, die zertrümmerten Stellen zu suchen und die zerrissenen Enden neu zu knüpfen. Davon weiß die Heimat nichts, wie von so vielem, was sich an Größe hinter einfachen Soldatenworten verbirgt! Die paar Kompagnien, die dort oben knapp um das Fort Vaux herum fochten und noch die Kraft fanden, alle französischen Angriffe abzuschlagen und noch immer nicht weichen wollten, waren in einer Lage, wie ein Kletterer an senkrechter Dolomitenwand, der mit einem Arme und einem Beine an ihr haftet und sich mit dem anderen noch gegen die Schnabelstiche eines mächtigen Raubvogels wehren muß. Dazu keine Unterkunft, außer in den tiefen Trichtern der Mörserbomben, und das Dach, wenn es gut ging, ein Zeltblatt. Und so hielten die Leute, deren Ablösung jedesmal blutige Opfer forderte, denn der Weg hin und her lag noch viele Kilometer weit unter fortwährendem Feuer, noch den ganzen April und Mai in der Hölle von Vaux aus. Nur wer einmal eine stark vergrößerte Photographie des Mondes gesehen hat, acht halbwegs, wie es auf dem Vauxberge aussieht. Dort oben wirkt der Begriff eines Schützengrabens beinahe lächerlich; leichte Mulden, die nicht einmal den liegenden Mann vor Sicht beden können, sind es, und der Weg hinauf führt von einem Granattrichter in den anderen, ein neuer wird gegraben, ein alter dadurch zugebaut. Der ganze Berg ist durchgeadert und aufgeschliffen und gesprengt hundertmal. Nicht die Spur eines Grashalmes, von einem Baum oder Strauch nicht zu reden, ist da; nur ein mühsamer Haufen von Steinen, Betontrümmern, Erdhüllen und den großen Stahlscherben der Bomben! Der Harthaum und die Baumstämme sind so auch reichlich beschossen worden! Aber diese sehe ich nebenan noch in dunklem und hellem Grün leuchten, so wie es der Vauxberg einmal tat, als im Vorjahre noch Gemüth und Getreide auf ihm geerntet wurde. Millionen Schiffe aller Kaliber haben ihm und seiner Krone das Antlitz vollständig verändert; häßlich, wüth und lehmbräun ist der zerrissene Hügel. Ein Ort des Schreckens, an dem nicht einmal die Toten ruhen können, denn ihre leichten Gräber werden immer wieder von neuem gesprengt! Das ist also der Vauxberg!

— — — Was aber ist auch aus dem mächtigen Fort geworden? Seine hohe, starke Umwallung hat jede gerade Linie verloren, sie verläuft wellig und der Hochwald dahinter ist jetzt ein Doppelhügel mit einer tiefen Mulde dazwischen. Ich sehe noch ganz deutlich die Panzerkuppeln, die jetzt seltsam hoch erheben, weil ihr ganzer Unterbau bloßgelegt und die Betonumrahmung weggesplittert ist. Dreilich, sie drehen sich längst nicht mehr, aber in der Höhe wechsellern ununterbrochen die aufmerksamen Beobachter, die von dort unser ganzes Schlachtfeld mit allen seinen Strahlen wie aus der Vogelperspektive vor sich hatten. Kaum zeigte sich eine noch so kleine Mannschafsgaruppe da unten auf dem Marsch, ein Fuhrwerk, oder gar ein Automobil, so erging die telefonische Verbindung an die betreffenden Batterien mit allen genauen Angaben, und nach wenigen Sekunden wurde die bezeichnete Stelle mit Granaten und Schrapnell zugebaut. Schon lange sind hier Verwundungen durch Infanteriegeschosse zur größten Seltenheit geworden, und jeder ist froh, wenn er einen solchen Schuß erwirkt, hat er die bösen Verletzungen durch die kleinen scharfkantigen Sprengstücke. Darum kämpfen auch die Franzosen heute wieder wie rasend um das zu zwei Dritteln schon verlorene Fort, in dem der Hunger für die Eingeschlossenen beginnt, die sich noch immer wie die Röhren wehren.

Während ich dieses schreibe, hat wieder der furchterliche Paukenwirbel des französischen Trommelfeuers dort oben eingelebt, und der ganze Berg ist in Rauch und Schwaden gehüllt wie der wolkenumkrönte Olymp Homers, auf dem die Götter wohnten. Hier oben aber wohnen nicht Götter in abgeklärter Ruhe, sondern kämpfen und dulden Menschen, die größer sind als die Götter Homers!

Kurt Freiherr von Reden, Kriegsberichterstatter.

Schwere französische Opfer vor Verdun.

Rotterdam, 15. Juni. (Privat-Tel. Genf. Bin.)
Wie indirekt aus Paris gedracket wird, hatte in den letzten Kämpfen vor Verdun die jüngste französische Altersklasse sehr große Verluste. Man hört in Verduner Offizierskreisen sagen, daß das Verduner Kommando 8000 Rekruten in ihren Stellungen ziellos aufopfert habe.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 15. Juni. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Näher Artilleriekämpfen und Patronenunternehmungen keine Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals Grafen Bothmer wies mehrere, in dichten Wellen vorgetragene russische Angriffe bei und nördlich Przewlowka ab.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei den deutschen Truppen keine Veränderung.
Oberste Heeresleitung.

Russische Absichten auf die Donau.

Amsterdam, 15. Juni. (Eig. Tel., Genf. Bin.)
Aus London wird berichtet, daß ernst damit gerechnet wird, daß die Russen einen Teil Bessarabiens besetzen wollen, um durch Rumänien auf das andere Donauufer durchzustoßen und so die Verkehrsstraße nach der Türkei abzuschneiden. (Die Russen haben schon manches gewollt, was sie nicht gekonnt haben.)

Rotterdam, 15. Juni. (P.-Tel. Genf. Bin.)

Der Bukarester Korrespondent des „N. Rotterd. Cour.“ meldet: Jetzt steht fest, daß die Aenderung in der rumänischen Politik nach der Seite der Mittelmächte immer mehr durchgeführt und immer mehr mit Zufriedenheit begrüßt wird. Niemand wünscht mehr, daß Rumänien sich am Völkerringe beteilige. Sogar Filippescu ist sehr enttäuscht von seiner Rundreise in Russland zurückgekommen und scheint weiteres Eisern zu Gunsten der Entente für nutzlos zu erachten. Dessenfalls erklärt er, er könne nicht mehr an eine vollkommene Niederlage der Mittelmächte glauben. Täglich äußern sich bekannte Politiker für engeren Anschluß an die Mittelmächte. Jedenfalls steht fest, daß von einem Ausreiten gegen die Mittelmächte keine Rede mehr sein kann.

Eine amerikanische „Zeppelin-Company“.

Berlin, 15. Juni. (Privat-Tel. Genf. Bin.)
Eine neue Gesellschaft mit einem Kapital von 6 1/2 Millionen Dollars (26 Millionen Mark), die den Bau von Luftschiffen und Flugzeugen im großen Maßstabe aufnehmen will, ist dem „Journal of Commerce“ zufolge in New York gegründet worden. Das neue Unternehmen führt den Namen American Zeppelin Company.

Aus Ostafrika.

Le Havre, 15. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Das belgische Kolonialministerium teilt mit: Nachdem die deutschen Streitkräfte den Rückzug gegen Süden vollendet haben, scheinen sie sich in der Gegend von Kitega zu konzentrieren. Die Armee des Generals Tombaer erreichte bei der Verfolgung des Feindes an drei Stellen die große Straße, die den Viktorias- und Tanganjikasee verbindet. Die rechtsstehende Kolonne besetzte am 8. Juni Usambara und setzte den Vormarsch auf Kitega fort. Im Zentrum erreichten die beiden Kolonnen Usarakali beziehungsweise Kallima; die letztere Ortshoheit liegt ungefähr 200 Kilometer östlich Usambara. Die links stehende Kolonne erreichte Kagera, dessen Verbindungswege mit dem Tanganjikasee von ihr beherrscht werden.

Die Fliegerleutnants Behagabe und Collegenow überstiegen am 10. Juni an Bord eines Wasserflugzeuges das deutsche Fort Rigoma, beschossen das deutsche Kanonenboot „Graf v. Söcken“, erzielten dabei zwei Treffer und beschädigten das Schiff schwer.

Der neue Wirtschaftsplan.

Berlin, 15. Juni. (Privat-Tel. Genf. Bin.)
Im Reichsamt des Innern haben sich heute etwa hundert Bundesratsbevollmächtigte, Ministerpräsidenten und Minister der Bundesstaaten zu einer Besprechung des neuen Wirtschaftsplanes versammelt. An der Sitzung, die vom Staatssekretär des Innern, Dr. Helfferich, geleitet wird, nimmt auch der Präsident des Kriegsernährungsamtes, v. Batocki, teil.

Zeit und Erlaubnis der Angabe im Kleinverehr ledig- lich gegen Bezugschein. Um den sogenannten Kettenhandel zu verhindern und den Verbrauch einzuschränken, ist angeordnet worden, daß Fabrikanten und Großhändler nur an solche Abnehmer Ware liefern dürfen, mit denen sie bereits vor dem 1. Mai d. J. in dauernder Geschäftsverbindung gestanden haben...

Zur Sicherung der Vorräte hat jeder Gewerbetreibende, der Kleinhandel mit den von der Verordnung ergriffenen Waren betreibt, unverzüglich eine Inventur über die in seinem Besitze befindlichen Waren aufzunehmen. Hierbei sind die derzeitigen Kleinhandelsverkaufspreise unter Zugrundelegung der Preise einzuziehen, die den in der Bekanntmachung über Preisbeschränkungen bei Verkäufen von Web-, Wirk- und Strickwaren vom 30. März 1916 vorgeschriebenen Preisen entsprechen.

Auf Grund der ihm durch die Verordnung erteilten Vollmacht hat der Reichskanzler ein Verzeichnis derjenigen Gegenstände erlassen, auf welche die Vorschriften der Bekanntmachung, abgesehen von einigen Ausnahmen, keine Anwendung finden (Freiliste).

Insbefondere fällt für die in der Freiliste enthaltenen Waren der Inventurzwang fort. Für sie ist auch ein Bezugschein nicht erforderlich. Die Einschränkung des Verbrauchs solcher Gegenstände, die hauptsächlich dem Luxus oder der Annehmlichkeit dienen, ist durch kein öffentliches Interesse geboten: sie würde vielmehr weiten Kreisen zum Nachteil gereichen, weil sie viele Personen, die mit der Herstellung solcher Erzeugnisse beschäftigt sind, brotlos macht.

Zu widerstandungen gegen die Vorschriften der Verordnung sind mit Gefängnis oder Geldstrafen bedroht.

Kalte Junitage 1916 und 1871. Aus der Umgegend wird geschrieben: An den Pfingsttagen sowohl wie in den letzten beiden Tagen waren die Höchst- und Durchschnittstemperaturen niedriger als an manchen Tagen des vorigen Dezembers. Man muß bis auf 1871 zurückgehen, um einen ähnlich kalten Juni zu finden.

Dienstjubiläum. Der Hausmeister des Kurhauses Eugen Meyer begeht heute sein 25jähriges Jubiläum als hädtischer Beamter. Meyer ist bekannt von seiner früheren Tätigkeit als Aufseher auf den Tennisplätzen, wo er auch Unterricht im Tennispiel erteilte.

Die Viehverteilung im Regierungsbezirk Wiesbaden. In der Woche vom 4. bis 10. Juni hatte die Frankfurter Viehannahmestelle zur Verteilung im Bezirk 436 Rinder, einschließlich 24 aus Dänemark, 1505 Kälber, 145 Schafe und 690 Schweine zur Verfügung.

Postnachricht. Der Nachnahmedienst im Verkehr mit den deutschen Postanstalten in China wird vorübergehend eingestellt.

Zur Erinnerung an schwere Zeiten. Bei der am 14. Juni abgehaltenen Zusammenkunft Schwalliger 29 (Infanterie-Regiment von Horn) überraschte der erste Vorsitzende, Kamerad Ant. Weisler, Veteran von 1870/71, die Mitglieder durch die Ueberreichung einer Ehrenurkunde über das Einschlagen zweier fiberner Nadel zum Ehrenzeichen Siegfried.

Deutscher Frauendank. Am Dienstag, den 6. Juni, hat in Wiesbaden eine Sitzung des erweiterten Bezirksausschusses der Sammlung Kriegsgeldende Deutscher Frauendank 1915 stattgefunden. In derselben wurde die Errichtung von Kreisausschüssen in den einzelnen Kreisen beschlossen, deren Vorsitz die Frauen der betreffenden Landräte übernommen haben.

Mittel der Nationalstiftung erst in zweiter Linie in Betracht kommen; b) für die Angehörigen von Kriegsschädigten, die durch Alter, Krankheit oder Invalidität in der Familie am eigenen Erwerb verhindert sind. Von den gesammelten Geldern sollen 10 Prozent zu einem Ausgleichsfonds abgeführt werden...

Wie fällt die Obsternte aus? Aus dem Rhein-Rain-Gebiet wird uns berichtet, daß nach dem Urteil Sachverständiger die Obsternte nach den bisherigen Ausichten folgendes Ergebnis verspricht: Zwetschen gut bis sehr gut, Pflaumen gut bis sehr gut, Äpfel mittel, Birnen gering.

Der hädtische Marktstand hat seit gestern eine erhebliche Erweiterung erfahren, nachdem sich schon seit einiger Zeit herausgestellt hat, daß er bei dem täglich anwachsenden Ansturm des kartoffelbedürftigen Publikums völlig unzureichend war und auch sonst, namentlich bei dem anhaltend regnerischen Wetter den beschleunigten Anforderungen nicht mehr genügen konnte.

Zur Nachahmung empfohlen. Seitdem das frische Obst auf den Markt kommt, kann man sofort wieder die Beobachtung machen, daß die Händler in Folge des rasenden Obst-einkaufens der Konsumfabriken die Preise wieder zu fabelhaften Phantastiepreisen in die Höhe schrauben.

Völlige Sonntagsruhe und Mittagsstich an Wochentagen. Der Verband Deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche, dem die namhaftesten Mode-, Putz- und Weißwarengeschäfte Wiesbadens angehören, macht im Anhangsteil dieser Nummer bekannt, daß auf Grund freiwilliger Vereinbarung die Geschäftsräume der Mitglieder an den Wochentagen von jetzt ab bis Ende August in den Mittagsstunden von 1 1/2 bis 3 Uhr und an den Sonntagen der gleichen Monate völlig geschlossen bleiben.

Ein Zusammenstoß zwischen der Elektrischen Straßenbahn und einer Zweispannerdroßke ereignete sich gestern Nachmittag um 4 Uhr in der Friedensstraße fast an derselben Stelle, wo am letzten Silvestertag sich ein ähnlicher Unfall ereignete.

Mit 100 Mark unterschlagenen Geldern ist dieser Tage ein junger Kaufmännchen durchgegangen, doch packte ihn unterwegs die Neue und er lehrte, nachdem er einen Teil des Geldes verjubelt hatte, wieder hierher zurück.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw. Das Große Wohltätigkeits-Konzert der Wiesbadener Sänger-Vereinigung zum Besten des Wiesbadener Vereins für Sommerpflege armer Kinder, welches am Samstag dieser Woche, 8 1/2 Uhr abends, im großen Saal des Kurhauses stattfindet, wird hoffentlich einen zahlreichen Besuch aufweisen.

Residenztheater. Auf vielfachen Wunsch des Publikums werden die beiden so erfolgreichen Neuheiten „Die rätselhafte Frau“ und „Bis und Wiebe“ wiederholt und die Spielzeit somit bis einschließlich Sonntag, den 18. Juni, ausgedehnt. Moran Freitag und am Samstag gelangt „Die rätselhafte Frau“ zur Aufführung und am Sonntag als Schlussvorstellung „Bis und Wiebe“.

Königliches Hoftheater.

Die gestrige Aufführung der „Witterdämmerung“, mit welcher der zweite diesjährige Ring-Parus seinen Abschluß fand, war unter ganz besonders erschwerenden Verhältnissen zustande gekommen. Es war eine Fremdenvorstellung im wahren Sinne des Wortes; denn nicht nur im Zuschauerraum, sondern auch auf der Bühne befanden sich die „Einheimischen“ derartig in der Minderheit, daß man sich stellenweise in eine ganz andere Stadt verlegt glaubte.

Ernst Legal, der Verfasser des zulezt am Berliner Kleinen Theater gespielten Schauspiel „Käthe“, hat ein neues abendfüllendes Werk, eine Komödie „Bradamante“, vollendet, das in Kürze durch den Verlag Deckerheld u. Co., Berlin, den Bühnen zugänglich gemacht werden wird.

Aus den Vororten. Dogheim.

Arbeiterbegräbnis. In der Heimat auf dem hiesigen Ehrenplatz unseres schönen Waldfriedhofes wurde am ersten Pfingstfeiertage der Pioniergefreite Karl Bick beerdigt. Die Beteiligung war eine außerordentlich zahlreiche seitens der hiesigen Gemeinde und der vielen Pfingsturlauber.

Fogelwetter. Auch unsere Gegend wurde am zweiten Pfingstfeiertage gegen Abend von einem ziemlich schweren Fogelwetter heimgesucht. Doch scheint der dadurch angerichtete Schaden auf den Feldern entgegen den entstandenen Befürchtungen glücklicherweise nicht sehr bedeutend zu sein.

Rassau und Nachbargebiete.

r. Görzroth, 15. Juni. Silberne Hochzeit. Heute feiern die Eheleute Friedrich Frankenhach II. und Frau, Auguste geb. Volkmar hier, ihr silbernes Hochzeitsfest.

u. Rimburg, 15. Juni. Den Verletzungen erliegen. Der vor einigen Tagen auf der Strecke Bismar-Rimburg aus dem Wagon gestürzte Soldat, ein 25jähriger Familienvater, ist seinen schweren Verletzungen im hiesigen Städtischen Krankenhaus erlegen.

u. Rimburg, 15. Juni. Das Eisenbahner-Erinnerungszeichen für 40jährige Dienstzeit erhielten der Vorkocher Peter Weidt, der Sattler Johannes Zimmermann, für 25jährige Dienstzeit der Geräteverwalter Jakob Profflich, Vorkocher Franz Manns, Johann Nied und Philipp Bröh, sämtlich bei der Rgl. Hauptmeisterei Rimburg.

z. Fehlbühlhausen, 15. Juni. Unglücksfall. Vorgestern morgen wurde durch den um 9 1/4 Uhr vormittags in Fehlbühlhausen abfahrenden Personenzug, zwischen Großhessen und Marienberg-Langenbach, auf einem unbewachten Ueberweg ein mit zwei Rädern bespanntes Fuhrwerk überfahren. Der noch auf dem Weis befindliche Wagen wurde von der Maschine des Zuges erfasst und zertrümmert.

— Hüßelsheim, 15. Juni. Der frische Räuber, der die Frau des hiesigen Gemeindevorstandes Kronauer am Pfingstsonntag mit dem Revolver in der Hand erauben wollte, ist als ein arbeitscheurer Mensch von hier festgestellt worden. Die Frau ist dem 25jährigen Verbrecher die Waise vom Gesichte, worauf der Räuber aus Furcht, erkannt zu werden, floh. Er wurde jedoch verfolgt und festgenommen.

ch. Wehlar, 15. Juni. Spar- und Bauverein. Der Verein zählte im abgelaufenen Geschäftsjahr 341 Mitglieder mit 424 Anteilen bei einer Gesamthaussumme von 127 200 Mark.

dt. Brodenbach (Mosel), 15. Juni. Lebensmüde. Ein über 40 Jahre alter Mann von hier stürzte sich in die Mosel. Er ertrank.

Vermischtes.

Mauereinsturz in Berlin. Durch einen Mauereinsturz in der Jagow-Strasse in Moabit kamen zwei Kinder ums Leben und zwei weitere wurden schwer verletzt.

Die sechsjährige Schwester der beiden getöteten Kinder, Anna Roal, sowie ihre Gespielin, die achtfährige Erna

Rau, konnten mit ärztlicher und Samariterhilfe wieder ins Leben zurückgerufen werden. Die unverzüglich eingeleitete Untersuchung ergab, daß grobe Fahrlässigkeit der Bauleitung vorliegt.

Ein vorbildlicher Patronikführer. Im Sommer 1915 erhielt der Bizefeldwebel Thalheimer von der 9. Kompanie Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 121 (aus Lehrenfeld, D. N. Weinsberg) den Auftrag, einen vorgeschobenen feindlichen Horchposten auszuheben.

Kameradschaftliche Disziplin. Bei einem Angriff der 12. Kompanie Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 74 auf die französischen Stellungen lag der Erjah-Reservist Wilhelm Starke (gebürtig aus Lehrte, Kreis Burgdorf,

zuletzt wohnhaft in Winsen a. Aller) mit zwei Kameraden 15 Meter vor der feindlichen Stellung in einem Granatloch. Eine französische Handgranate krepierete unmittelbar neben ihnen und verwundete beide Kameraden.

Volkswirtschaft.

Verharmelung Köln-Müsen mit Charlottenhütte. Auf Köln, 14. Juni, wird gemeldet: Die Verharmelung der Köln-Müsener Gewerkschaften mit der Charlottenhütte wurde mit 5746 gegen 801 Stimmen in der heutigen Köln-Müsener Generalversammlung beschlossen.

Schriftleitung: Bernhard Großh. Verantwortlich für deutsche und ausländische Post: B. Großh. für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: B. C. Eilenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: C. Diebel; für die Anzeigen: Carl Köhler; sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitung, Anstalt G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Vorausichtliche Witterung für 16. Juni: Veränderliche Bewölkung, doch immer noch einzelne Regenfälle, keine wesentliche Temperaturänderung. Niederschlagshöhe: Weilburg 10, Feldberg 10, Neufirk 8, Marburg 3, Erier 3, Weychenhain 1, Schwarzenborn 4, Kassel 1. Wasserstand: Caub 397, Weilburg 184.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Verband, dem die namhaftesten Mode-, Putz- und Weisswarengeschäfte Wiesbadens angehören, macht bekannt, dass infolge freiwilliger Vereinbarung die Geschäftsräume der Mitglieder

an den Wochentagen von jetzt bis Ende August in den Mittagsstunden von 1/2 bis 3 Uhr für den Verkauf geschlossen bleiben.

In den gleichen Monaten bleiben die Geschäftsräume wie seit mehreren Jahren

an Sonntagen völlig geschlossen.

Der Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche Ortsgruppe Wiesbaden.

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, 16. Juni:

- Vormittags 11 Uhr: Konzert d. Stadt-Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Konzertmeister Wilh. Sadony.

- 1. Choral: „Ach bleib mit deiner Gnade“.
- 2. Ouvert. zur Op. „Das eiserne Pferd“ Auber
- 3. Albumblatt Wagner
- 4. Jungfern-Tänze, Walzer Gunge

- 5. III. Finale aus „Freischütz“ C. M. v. Weber
- 6. Wiedersehen, ungarischer Marsch Fahrbach.

Nachmittags 4.30 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kapellmeister.

- 1. Nordische Sennfahrt, Ouverture Gade
- 2. Barcarole Kücken
- 3. Amina, Ständchen Lincke
- 4. Walzer aus der Opette „Das süsse Mädel“ Reinhardt
- 5. Frühlings Erwachen, Romäne Bach
- 6. Ouverture zur Oper „Der schwarze Domino“ Auber
- 7. Potpourri a. d. Opette „Der Obersteiger“ Zeller
- 8. Jubiläumsmarsch Strauss.

Abends 8.30 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Konzertmeister Karl Thomann.

- 1. Ouverture zur Oper „Don Juan“ Mozart
- 2. Loreley-Paraphrase Neswabba
- 3. Fantasie a. d. Oper „Ernani“ Verdi
- 4. Studententräume, Walzer Strauss
- 5. Andante Vieuxtemps
- 6. Ouverture zur Oper „Die Stumme von Portici“ Auber
- 7. a) Träumerei Schumann b) Canzonetta Hammer
- 8. Duett und Finale a. d. Oper „Martha“ v. Flotow

Auswärtige Börsen.

Table with columns for location (London, New York, etc.), date (13. Juni), and exchange rates (V.K., L.K.).

Künstlerische Handarbeiten

VIETOR

sche Kunstanstalt Wiesbaden

Frauen

besämpi, Blutarmut, Bleichsicht, Katarrhe (Weißfluss) usw., erfolgreich nach bewähr. Heilverfahren ohne Berufsänderung. Ausst. und Preis. Kostenlos. Sanitätsrat Dr. Weisse, Berlin S 2311, Sälleschstr. 3 2/4.

KURHAUS WIESBADEN.

Samstag, den 17. Juni 1916, abends 8 1/2 Uhr im grossen Saale:

Grosses Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten des Wiesbadener Vereins für Sommerpflege armer Kinder.

Wiesbadener Sängervereinigung (150 Sänger).

Leitung der Chöre: Herr Kgl. Kapellmeister Prof. Franz Hannstaedt.

Mitwirkende: Frau Dr. Hans Zoepffel, Kgl. Opernsängerin vom hiesigen Kgl. Theater (Sopran), Herr Richard Schubert, Kgl. Opernsänger vom hiesigen Kgl. Theater (Tenor).

Städtisches Kurorchester unter Leitung des Städtischen Musikdirektors Herrn Carl Schuricht.

Herr Organist Karl Schauss (Orgel).

Vertragsfolge:

- 1. Meeresstille und glückliche Fahrt F. Mendelssohn-Bartholdy.
- 2. Chorvortrag: Psalm 23: „Gott meine Zuversicht“ mit Orchester, Franz Schubert.
- 3. Lieder mit Klavierbegleitung: a) Winterweih, Richard Strauss, b) Der Genesene an die Hoffnung, Hugo Wolf, c) Aus dem Takt, Max Schillings. Herr Richard Schubert.
- 4. Chorvortrag: Morgen im Walde, Friedr. Hegar.
- 5. Lieder mit Klavierbegleitung: a) An die Musik, Franz Schubert, b) Die Forelle, Hugo Wolf, c) Frühlingsnacht, Robert Schumann. Frau Dr. Hans Zoepffel.
- 6. Chorvortrag: Gruss an die Heimat, Karl Schauss. Leitung: Der Komponist. — Pause. —
- 7. Chorvortrag: Wie hab' ich sie geliebt, Ferd. Möhring. (Zum Gedächtnis des vor 100 Jahren geb. Komponisten.)
- 8. Lieder mit Klavierbegleitung: a) Traum durch die Dämmerung, b) Muttertändeleien, c) Ständchen, Richard Strauss. Frau Dr. Hans Zoepffel.
- 9. Lieder mit Klavierbegleitung: a) Seemanns Abschied, Hugo Wolf, b) Daheim, Hugo Kaun. Herr Richard Schubert.
- 10. Chorvortrag: Landerkennung, mit Orgel und Tenorsolo, Edvard Grieg.
- 11. Ouverture zu „Euryanthe“, C. M. v. Weber.
- 12. Chorvortrag: „Die Wacht am Rhein“ mit Orchester, Karl Wilhelm.

Ende etwa 10 1/2 Uhr. Eintrittspreise: 3, 2, 1 Mk.

4454 Städtische Kurverwaltung.

Dritte Kriegsanleihe!

Sämtliche Stücke mit Zinsscheinbogen liegen jetzt zur Ausgabe bereit. Wir bitten um baldige Abholung an unserem Schalter No. 17 (I. Stock) gegen Vorlage der Rechnung.

Mitglieder unseres Vereins, deren Papiere dauernd bei uns im Verwah bleiben, können ihre Hinterlegungsscheine

vom 19. Juni 1916 ab an unserem Schalter No. 15 zum Eintrag vorlegen!

Wiesbaden, den 22. Mai 1916. Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht Friedrichstrasse 20.

EIER fast täglich frisch eintreffend. Verkauf nur gegen z. Zt. gültige Eierkarten Gruppe II n. III oder Bezugsscheine. Georg Fokter Eier- und Butter-Grosshandlung. Hauptgeschäft: Faulbrunnenstr. 7. Filiale: Hämergasse 17. Fernsprecher Nr. 999.

Glatter Telephonstenograph fertiger Stenotypist für die Zeit von 1/8 bis 10 Uhr abends ausbilsamerweise sofort gesucht. Wiesbadener Zeitung.